

41 MINUTEN



Ein Schatz keltischer Silbermünzen am Rand der Autobahn – das ist nur eine von vielen archäologischen Entdeckungen auf der neuen ICE-Trasse zwischen Ulm und Stuttgart. Die Ausgrabungen zwischen 2010 und 2016 erbrachten einzigartige Einblicke in die Besiedlungsgeschichte der Schwäbischen Alb von der Jungsteinzeit bis in das hohe Mittelalter. Dabei kam so manche Überraschung zutage wie der Münzschatz, aber auch Spuren großer keltischer Gehöfte, römischer Gutsanlagen, frühalamannischer Gehöfte und Wegstrecken, die sich anhand von Tausenden von Schuhnägeln rekonstruieren ließen. 41 Minuten – das entspricht künftig der Fahrtzeit im Regionalverkehr auf der ICE-Neubaustrecke über die Schwäbische Alb. Begeben Sie sich mit diesem Buch auf eine imaginäre Reise durch 7 Jahrtausende über 11 archäologische Stationen von Ulm nach Stuttgart.

41 MINUTEN – AUF ARCHÄOLOGISCHEM GLEIS ÜBER DIE SCHWÄBISCHE ALB

AUF ARCHÄOLOGISCHEM GLEIS ÜBER DIE SCHWÄBISCHE ALB



Ein Schatz keltischer Silbermünzen am Rand der Autobahn – das ist nur eine von vielen archäologischen Entdeckungen auf der neuen ICE-Trasse zwischen Ulm und Stuttgart. Von 2010 bis 2016 untersuchten Archäologen des Landesamts für Denkmalpflege, oftmals unter Zelten, die ihnen Schutz vor der Witterung boten, die Flächen für die Neubaustrecke und parallel dazu diejenigen für den Ausbau der A 8 zwischen Hohenstadt und Ulm. Die Ausgrabungen erbrachten einzigartige Einblicke in die Besiedlungsgeschichte der Schwäbischen Alb von der Jungsteinzeit bis in das hohe Mittelalter.

Gräber, Siedlungen und Verkehrswege zeugen von der Nutzung der Region in den verschiedenen Epochen. Dabei kam so manche Überraschung zutage wie der Münzschatz, aber auch Spuren großer keltischer Gehöfte, bisher unbekannte römische Gutsanlagen in reiner Holzbauweise, Reste frühalamannischer Gehöfte und Wegstrecken, die sich anhand von Tausenden von Schuhnägeln rekonstruieren ließen. Dabei wurde auch deutlich, dass sich unsere modernen Mobilitätswege offenbar an Verkehrsachsen orientieren, die Jahrtausende zurückreichen.

41 Minuten – das entspricht künftig der Fahrtzeit im Regionalverkehr auf der ICE-Neubaustrecke über die Schwäbische Alb. Begeben Sie sich mit diesem Buch auf eine imaginäre Reise durch 7 Jahrtausende über 11 archäologische Stationen von Ulm nach Stuttgart.

www.thorbecke.de
Dieses Produkt wurde in Deutschland hergestellt.
ISBN 978-3-7995-1261-9



Museum Ulm
Marktplatz 9, 89073 Ulm
+49 (0)731 161-4330
info.ulmer-museum@ulm.de
www.museum.ulm.de

Begleitbuch zur Ausstellung

41 Minuten
Auf archäologischem Gleis
über die Schwäbische Alb

Herausgegeben von
Simon Hye, Jonathan Scheschkewitz
und Kurt Wehrberger

Museum Ulm
25. November 2017– 8. April 2018

Ein Projekt des Museums Ulm
und des Landesamts für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

INHALT

Von Ulm nach Stuttgart

4 – 5	Vorwort Dirk Krausse Stefanie Dathe	30 – 35	ULM HBF Am Kienlesberg – Die Entdeckung des „Todtenfelds“ 1857 Kurt Wehrberger
6 – 9	Planung und Projekt Jonathan Scheschkewitz	36 – 37	Exkurs: Zur Keramik des Gräberfeldes am Kienlesberg Uwe Gross
10 – 15	Trassenarchäologie Schneisen in der Kulturlandschaft Andrea Neth	38 – 47	LEHR Auf halber Höhe – Fundstellen der Jungsteinzeit auf der ICE-Trasse Stuttgart – Ulm Jörg Bofinger Doris Schmid
16 – 21	Prospektionsmethoden und Grabungstechnik Jan König	48 – 55	DORNSTADT Nur aus Holz – Bescheidene Bauernhöfe aus römischer Zeit Martin Thoma
22 – 27	Die Landschaft Böden, Geologie und Rohstoffe Winfried Hanold	56 – 57	Exkurs: Eine Zierscheibe mit Komödienmaske Jutta Ronke
		58 – 63	BOLLINGEN Fünf Äcker und zehn Urnen – Grabstätten der Bronzezeit Simon Hye
		64 – 65	Exkurs: Die Lanzenspitze von Denkendorf – ein Grabfund aus der späten Bronzezeit Inga Kretschmer

66 – 73	TOMERDINGEN In Sichtweite – Siedlungen der Kelten Jonas Armingeon	108 – 115	AICHELBERG Am Albtrauf – Eisenverhüttung im Hochmittelalter Guntram Gassmann Andrea Neth
74 – 75	Exkurs: Immer noch rätselhaft: Das Ende der spätkeltischen Besiedlung in Baden-Württemberg Günther Wieland	116 – 123	WENDLINGEN Reihenweise reiche Gräber – Ein alamannischer Friedhof im Neckartal Inga Kretschmer
76 – 85	NELLINGEN Wege verbinden – Römer und Alamannen unterwegs Jonathan Scheschkewitz	124 – 133	STUTTGART HBF Am unsichtbaren Bach – Germanische Siedler in römischen Ruinen Andreas Thiel Martin Thoma
86 – 91	Exkurs: Ein Schatz im Straßen- graben – Der spätkeltische Silbermünzhort von Merklingen Michael Nick	134 – 138	Fundstellenkatalog
92 – 101	MERKLINGEN Unter Fortunas Augen – Ein römischer Gutshof, ein Gräberfeld und ein Heiligtum Jan König Marcus G. Meyer	139	Verzeichnis der Autorinnen und Autoren
102 – 107	HOHENSTADT Am höchsten Punkt – Häuser der Bronzezeit Martin Thoma	140 – 142	Literaturauswahl
		143	Bildnachweis
		144	Impressum

Ein Schatz im Straßengraben – Der spätkeltische Silbermünzhort von Merklingen

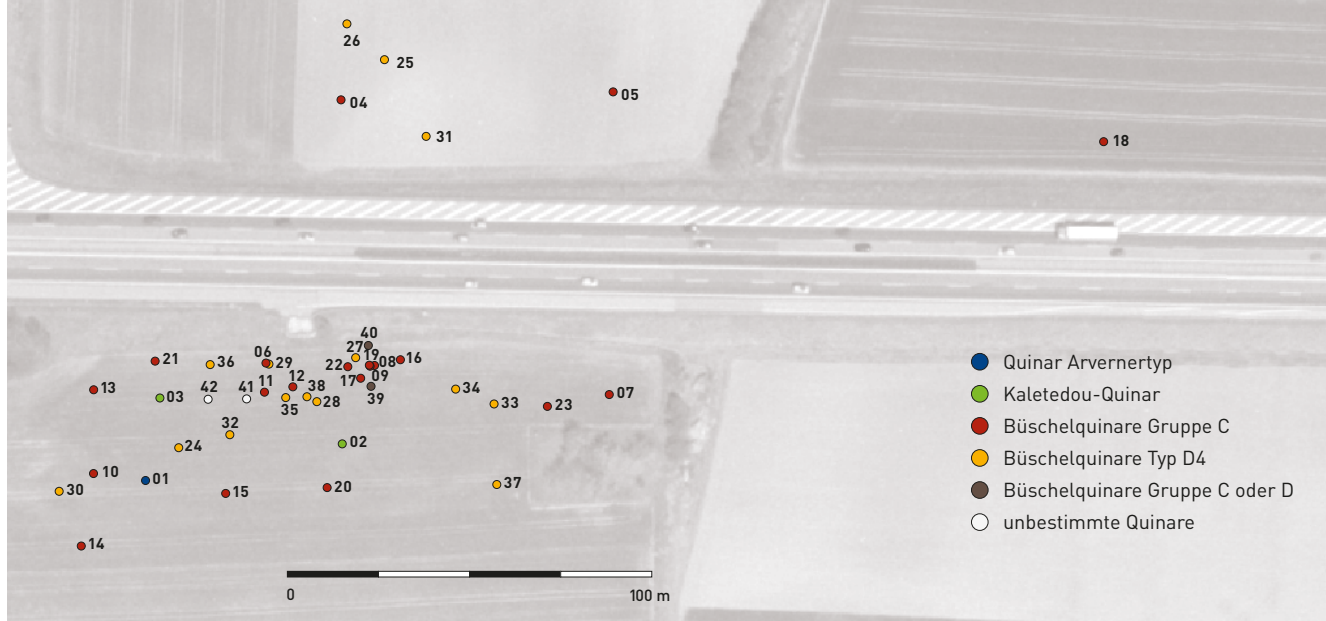
Völlig überraschend kam im Zusammenhang mit den Trassengrabungen bei Merklingen in der Flur Brühl ein kleiner Hort mit keltischen Silbermünzen zutage (Abb. 1). Die Münzen lagen aber nicht zusammen an einer Stelle oder gar in einem Gefäß, wie man es bei einem Hort erwarten würde. Sie wurden vielmehr einzeln und über eine größere Fläche verstreut aufgefunden. Von den insgesamt 42 Münzen lagen 36 südlich der Autobahn, wobei die dichteste Ansammlung unmittelbar unterhalb der Böschung beobachtet werden konnte (Abb. 2). Die Verteilung der Münzen auf einer Fläche von etwa 290 m in der Länge und etwa 140 m in der Breite legt nahe, dass das Depot im Zuge der Erdbebewegungen beim Autobahnbau in den 1930er-Jahren erfasst und anschließend weiter vom Pflug verstreut wurde.

Trotz der großflächigen Verteilung der Münzen ist es nahezu sicher, dass es sich dabei um ein zusammengehöriges Ensemble handelt. Dafür sprechen vor allem die einheitliche Zusammensetzung der Münztypen sowie die Feststellung, dass alle Exemplare aus massivem Silber hergestellt wurden. Denn wären die Münzen einzeln in einer Siedlung verloren gegangen, müsste man mit einem hohen Anteil antiker Fälschungen und mit einer größeren Vielfalt der Münztypen rechnen.

(1)

Der Hort von
Merklingen umfasst
42 keltische
Silbermünzen.





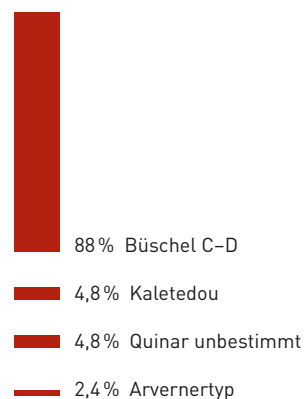
[2]

Verteilung der Münzen
südlich und nördlich der
Autobahn A8.

Außerdem konnten im Bereich der Fundstelle keine Befunde nachgewiesen werden, die auf eine zeitgleiche Siedlungstätigkeit hindeuten. Obwohl das Gelände intensiv mit dem Metalldetektor untersucht wurde, muss angesichts der Fundsituation davon ausgegangen werden, dass der Hort nicht vollständig vorliegt. Die Umstände sprechen aber dafür, dass zumindest ein repräsentativer Teil geborgen werden konnte.

Die Münzen im Hort

Die Zusammensetzung des Ensembles ist sehr einheitlich (Abb. 3). Es handelt sich ausschließlich um sogenannte Quinare aus massivem Silber. Den Hauptanteil mit 37 Exemplaren bilden die Büschelquinare. Dieser Typ wird in eine ältere, vornehmlich in Bayern vorkommende Gruppe (sogenannter Prototyp sowie die Gruppen A und B) und eine jüngere, hauptsächlich in der Schweiz beheimatete Gruppe (Gruppen D, F, G, H) geteilt. Gruppe C steht chronologisch ungefähr dazwischen und wurde in beiden Regionen in größerer Anzahl gefunden. Gruppe E schließlich kommt hauptsächlich in Bayern vor. Namensgebend für den Typ ist das Münzbild auf der Vorderseite, das eine Art „Büschel“ zeigt (Abb. 4 und 5). Bei den frühen Typen befindet sich an dieser Stelle noch ein Kopf (Prototyp, Gruppe A), der im Verlauf der Zeit zu einem abstrakten Büschel bzw. zu einer Art Bäumchen oder zu einem regelmäßigen Wirbel uminterpretiert wird. Die Rückseite trägt ein in der Regel nach links gewandtes Pferd mit oder ohne unterschiedliche Beizeichen über und unter dem Tier.



[3]

Zusammensetzung
des Hortes nach Münz-
typen (alle 42 Münzen
des Hortes = 100%).

Die bayerischen Gruppen datieren vom letzten Drittel des 2. bis in die erste Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. Die Serien C und E sind innerhalb dieses Zeitraums etwas später anzusetzen, ungefähr in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr., während die schweizerischen Gruppen etwa in das zweite und dritte Viertel des 1. Jahrhunderts v. Chr. zu datieren sind.

Im Hort befinden sich 20 Büschelquinare der Gruppe C mit unterschiedlichen Beizeichen, die sechs Untergruppen zugewiesen werden können (Abb. 4). Wenige dieser Münzen wurden mit demselben Münzstempel geprägt. Bemerkenswert ist aber, dass drei Stücke stempelgleiche Bilder mit Büschelquinaren aus dem Oppidum von Altenburg am Hochrhein (Baden-Württemberg) aufweisen.



[4]

Büschelquinar der Gruppe C, Untergruppe 9, aus dem Hort von Merklingen.

[5]

Büschelquinar des Typs D4 aus dem Hort von Merklingen.

[6]

Kaletedou-Quinar aus dem Hort von Merklingen.

Die größte homogene Gruppe im Hort besteht aus 15 Büschelquinaren des Typs D4 (Abb. 5). Dieser ist definiert durch ein „Bäumchen“ auf der Vorderseite, das von einem keltischen Halsring (Torques) bekrönt wird. Auf der Rückseite sieht man über dem Pferd ein V mit einer Kugel. Vergleichsfunde sind bisher nur wenige bekannt: Sechs Exemplare befinden sich unter den Einzelfunden aus dem Oppidum von Altenburg und zwei in einem Hort, der in Teisendorf (Bayern) gefunden wurde. Merklingen ist somit bisher der größte Fundpunkt dieses Typs. Mindestens acht der 15 Quinare weisen stempelgleiche Münzbilder auf. Auch in diesem Fall konnten Stempelverbindungen mit Münzen aus Altenburg nachgewiesen werden.

Zwei Münzen im Hort konnten als Kaletedou-Quinare identifiziert werden (Abb. 6). Dieser Typ kopiert im Münzbild den römischen Denar und zeigt auf der Vorderseite den behelmten Kopf der Roma, auf der Rückseite ein Pferd und die Umschrift ΚΑΛΕΤΕΔΟΥ in griechischen Buchstaben. Die Kaletedou-Quinare waren in einem sehr weiten Gebiet mit Zentrum im östlichen Mittelgallien in Gebrauch. Sie wurden in sehr großer Zahl in verschiedenen Regionen und über einen längeren Zeitraum geprägt. So erklärt es sich, dass Münzbild und Legende einer Reihe von Veränderungen unterworfen waren. Eine der beiden Münzen ist in der Entwicklung weit vorangeschritten. Die Umschrift wurde in diesem Fall durch ein X über und ein vierspeichiges Rädchen unter dem Pferd ersetzt (Abb. 6). Sie datiert somit in die jüngste Phase der Kaletedou-Prägung (ca. 90/70 v. Chr.).

Eine Münze gehört dem sogenannten „Arvernertyp“ an (Abb. 7). Diese Quinare weisen große Ähnlichkeiten mit den Münzen der Arverni in Mittelgallien auf. Die wachsende Zahl an Funden im süddeutschen Raum sowie im westlichen Österreich lassen aber annehmen, dass der Typ auch außerhalb Galliens geprägt wurde, vermutlich innerhalb der Zeitspanne vom Ende des 2. bis zum ersten Drittel des 1. Jahrhunderts v. Chr. Der Typ zeigt auf der Vorderseite einen nach links gewandten Kopf mit wellenförmigem Halsabschluss und flammenartigen Locken. Besonders markant ist eine über die Wange ragende Locke (Abb. 8). Die Rückseite trägt ein nach links galoppierendes Pferd, darüber ist eine S-förmige Volute und darunter ein Pinienzapfen zu sehen.

Von den übrigen zwei Quinaren liegen nur noch Fragmente vor, so dass sie zwar als keltisch angesprochen werden können; eine genauere Bestimmung ist aber nicht mehr möglich.



[7]

Quinar vom Arvernertyp aus dem Hort von Merklingen.

[8]

Quinar vom Arvernertyp aus dem Oppidum von Altenburg.

Datierung des Hortes

Ab etwa 90/80 v. Chr. sind an vielen spätlattènezeitlichen Fundplätzen der Schweiz und dem angrenzenden Süddeutschland vermehrt Silberquinare im Münzumsatz festzustellen. Dies steht ganz im Gegensatz zur vorangegangenen Phase des älteren Spätlattène (ca. 150–80 v. Chr.), in der Potinmünzen in den Siedlungen dominierten. Letztere wurden nicht geprägt, sondern im Vollguss aus einer Kupferlegierung hergestellt. Diese Münzen stellen die unterste Wertstufe der keltischen Münzprägung in unserem Raum dar.

Möglicherweise war der Währungswechsel hin zum Silbergeld mit der Notwendigkeit der Bezahlung von Militär verbunden. Dieses Phänomen wurde vom Verfasser kürzlich als Silberhorizont mit vier Phasen beschrieben, die zeitlich von etwa 90/80 bis ca. 20 v. Chr. anzusetzen sind. Die vier Phasen zeichnen sich durch die Verwendung unterschiedlicher Quinartypen aus. Aufgrund des Vergleichs mit den Funden aus anderen Horten und Siedlungen kann das Merklinger Ensemble in die zweite Phase, also in die Zeit zwischen 80 und 60 v. Chr., datiert werden, in der hauptsächlich Büschelquinare verwendet wurden.

Beziehungen des Hortes zu anderen Funden

Den besten Vergleich zum Merklinger Hort bieten die Einzelfunde aus dem Oppidum von Altenburg. Dort bilden Kaletedou-Quinare und Büschelquinare der Gruppe C die größten Münzgruppen. Auch Quinare des seltenen Arvernertyps (Abb. 8) und der Büschelquinare des Typs D4 sind in mehreren Exemplaren vorhanden. Doch nicht nur das Vorkommen der Münztypen selbst, sondern auch die oben thematisierten Stempelverbindungen sprechen für eine Herkunft der Merklinger Münzen aus Altenburg.

Der Hort von Langenau bei Ulm wurde nur etwa 30 km östlich von Merklingen ausgegraben (Abb. 9). Er beinhaltet neben Büschelquinaren der Gruppen C und D auch solche der schweizerischen Typen F und H sowie einen Ninno-Quinar. Der Langenauer Fund ist somit etwas jünger zu datieren (um 60 v. Chr.). Besonders interessant sind die gefundenen Fibeln mit Korallenaufgabe, die aus Mitteldeutschland stammen. Münz- wie Fibeltypen kommen ebenfalls in Altenburg vor, so dass offenbar auch hier eine enge Beziehung vorliegt.



[9]

Münzen und Fibeln
des Hortes von
Langenau bei Ulm.

Die Stellung des Hortes innerhalb der spätkeltischen Zeit im Südwesten Deutschlands

Die ältere Spätlatènezeit (ca. 150–80 v. Chr.) ist bekannt als die Blütezeit der sogenannten Oppida, großen, oftmals befestigten Siedlungen. Meist an verkehrsgünstigen Punkten gelegen, dienten sie als Anlaufpunkte für den Fernhandel aus Massalia (dem heutigen Marseille) und dem römischen Reich, aber auch als Märkte für das Umland.

Zu Beginn der jüngeren Spätlatènezeit (Stufe LT D2a, ca. 80–50 v. Chr.) ist in ganz Süddeutschland (Baden-Württemberg und Bayern) und in der Schweiz ein Rückgang des Fernhandels und die Aufgabe zahlreicher dieser Großsiedlungen festzustellen. Im Gebiet der heutigen Schweiz wurden neue Siedlungsplätze aufgesucht. Im nördlichen Baden-Württemberg und in Bayern ist ebenfalls eine nachfolgende Besiedlung belegt, wenn auch unter anderen kulturellen Voraussetzungen.

Es wird angenommen, dass sich in diesen Gebieten verstärkt Bevölkerungsgruppen aus dem Osten – in der Forschung oftmals als Germanen bezeichnet – niederließen. Die wenigen Funde belegen einen sporadischen Geldfluss aus Gallien sowie vom Hochrhein und/oder Südbayern in diese nachweisbar weiterhin besiedelten Regionen. Ein flächendeckender Münzumschlag ist hingegen nicht feststellbar.

Im Gegensatz hierzu konnten im südlichen Baden-Württemberg mit Ausnahme der Regionen unmittelbar am Rhein bisher keine Siedlungen der jüngeren Spätlatènezeit aufgedeckt werden. Es wird vermutet, dass sich darin die durch die antiken Schriftquellen überlieferte „Helvetier-Einöde“ widerspiegelt. Damit ist die Abwanderung des Stammes der Helvetier aus der Region im Südwesten Deutschlands in ihr nachmaliges Siedlungsgebiet im Schweizer Mittelland gemeint, wo sie laut Caesar im Jahr 58 v. Chr. siedelten. Andere Forscher gehen von einer Weiterbesiedlung Südwestdeutschlands auch nach dem Zusammenbruch der Oppidakultur aus.



[10]

Nur wenige hundert Meter unterhalb des Rheinfalls bei Schaffhausen liegen in einer Rheinschleife die beiden befestigten keltischen Oppida von Altenburg auf deutscher und Rheinau (mit dem kleineren Siedlungsgebiet) auf schweizerischer Seite.

Abgesehen von den Funden entlang des Rheins und den beiden Büschelquinar-Horten von Merklingen und Langenau ist im südlichen Baden-Württemberg auch an Münzen der jüngeren Spätlatènezeit praktisch nichts bekannt. Angesichts des Fehlens von Handelsplätzen und Importwaren können die beiden Horte nicht mit Zahlungen innerhalb wirtschaftlicher Transaktionen in Verbindung gebracht werden.

Beide Horte weisen enge Beziehungen zur Siedlung von Altenburg auf. Nachdem der Import von Wein an den Rhein und an die Donau bereits um 80/70 v. Chr. abgerissen war, erscheint es aber zweifelhaft, dass Altenburg nach diesem Zeitpunkt noch als Fernhandelsplatz diente. Vielmehr sind auch hier tiefgreifende Veränderungen zu konstatieren, die sich vor allem in der Besiedlung der Halbinsel von Rheinau (Kt. Zürich) ab etwa 80 v. Chr. und in der Aufgabe Altenburgs etwa 60/50 v. Chr. äußern (Abb. 10). Ebenso ist der oben angesprochene und besonders in Altenburg bereits um 90 v. Chr. deutlich spürbare Währungswechsel von den Potinmünzen hin zum Silber als nachhaltiger Wandel der wirtschaftlichen Struktur zu werten. Vor allem aufgrund von Vergleichen mit jüngeren Plätzen in Nordfrankreich ist es naheliegend, den Befund der Münzen mit der verstärkten Notwendigkeit der Bezahlung von Militär zu interpretieren. Ähnlich wie bei den römischen Lagern ist in der Folge davon auszugehen, dass die Silberquinare über das Militär auch in den zivilen Geldverkehr einfließen. All dies könnte darauf hindeuten, dass der Hort von Merklingen der Besitz eines keltischen oder – im Hinblick auf die zahlreichen Funde mitteldeutscher Fibeln in Altenburg (und auch im Hort von Langenau) – germanischen Söldners war. Der rekonstruierte Verbergungszeitraum des Hortes zwischen 80 und 60 v. Chr. ist genau die Zeit, in der germanische Söldner unter ihrem König Ariovist im Südwesten Deutschlands und im östlichen Mittelgallien in den antiken Texten auftauchen. Wie der Hort an seinen endgültigen Platz kam, ist nicht mehr zu beantworten. Ein mögliches Szenario wäre die Rückkehr des Söldners an seinen Wohnsitz auf der Alb nach beendetem Einsatz. Vorstellbar ist auch die Verbergung der Münzen auf dem Marsch angesichts einer für uns nicht mehr erschließbaren Gefahrenlage.

VERZEICHNIS DER AUTORINNEN UND AUTOREN

Jonas Armingeon

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

Jörg Bofinger

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

Guntram Gassmann

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

Uwe Gross

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

Winfried Hanold

Ulm

Simon Hye

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

Jan König

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

Inga Kretschmer

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

Marcus G. M. Meyer

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

Andrea Neth

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

Michael Nick

Inventar der Fundmünzen
der Schweiz (Bern)

Jutta Ronke

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

Jonathan Scheschkewitz

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

Doris Schmid

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

Andreas Thiel

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

Martin Thoma

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

Kurt Wehrberger

Museum Ulm

Günther Wieland

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart

LITERATURAUSWAHL

Planung und Projekt

Wirtschaftsministerium Baden-Württemberg (Hrsg.), Denkmalpflege in Baden-Württemberg: Aufgaben, Arbeitsweise und Möglichkeiten der Denkmalpflege heute (Stuttgart 2007).

J. König/J. Scheschkewitz/C. Brenner, Zum Abschluss der Ausgrabungen entlang der ICE-Trasse/Ausbaustrecke der A8 auf der Schwäbischen Alb. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2014 (2015), 25–30.

J. Scheschkewitz/M. Thoma, Eine Trasse quer über die Schwäbische Alb. Beginn der Grabungen an der ICE-Neubaustrecke Wendlingen – Ulm und der A-8-Ausbaustrecke Hohenstadt – Ulm (West). Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2010 (2011), 28–32.

Trassenarchäologie

Archäologie in Deutschland 6, 2015, 20–37 (Schwerpunktthema „Schätze der Trassen“).

J. Bofinger/D. Schmid, Quer durch die Landschaft. Archäologische Untersuchungen auf der Trasse der EPS-Pipeline in Baden-Württemberg. Denkmalpflege in Baden-Württemberg. Nachrichtenblatt der Landesdenkmalpflege 3, 2012, 131–137.

U. Grünwald/R. Keller, Abschluss der Untersuchungen beim Bau der Nordschwarzwaldleitung zwischen Ettligen und Leonberg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2015 (2016), 34–38.

I. Kretschmer, Frühmittelalterliches Gräberfeld am ICE-Tunnelportal bei Unterboihingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2016 (2017), 235–240.

Prospektionsmethoden und Grabungstechnik

J. Bofinger/M. Merkl (Hrsg.), Mit Hightech auf den Spuren der Kelten. Begleitheft zur gleichnamigen Sonderausstellung. Arch. Inf. Baden-Württemberg 61 (Esslingen 2010).

F. Klein, Autobahn A8 zwischen Merklingen und Ulm-West ... Archäologische Prospektionen an der ICE-Trasse. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2003 (2004), 85–88.

J. Scheschkewitz/M. Thoma, Eine Trasse quer über die Schwäbische Alb. Beginn der Grabungen an der ICE-Neubaustrecke Wendlingen – Ulm und der A-8-Ausbaustrecke Hohenstadt – Ulm (West). Arch. Ausgr. 2010 (2011), 28–32.

Die Landschaft

O.F. Geyer/M.P. Gwinner, Geologie von Baden-Württemberg (Stuttgart 2011).

W. Rosendahl/B. Junker/A. Megerle/J. Vogt (Hrsg.), Schwäbische Alb. Wanderungen in der Erdgeschichte 18 (München 2006).

Ulm HBF

K.D. Hassler, Das alemannische Totdenfeld bei Ulm. Verhandlungen des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben 12 (Ulm 1860).

Ulmer Museum (Hrsg.), Alamannen an Donau und Iller. Archäologie des frühen Mittelalters vom 3.–7. Jahrhundert. Begleitpublikation zur Ausstellung Ulmer Museum (Ulm 1992).

W. Veeck, Museum der Stadt Ulm. Verzeichnis der vor- und frühgeschichtlichen Altertümer. Ulmer Schriften zur Kunstgeschichte 3 (Ulm 1927).

W. Veeck, Die Alamannen in Württemberg. Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit 1 (Berlin/Leipzig 1931).

K. Wehrberger, Das Totdenfeld – Konrad Dietrich Hassler und die Archäologie. Arch. Deutschland 5, 2008, 34 f.

Ulm HBF – Exkurs

U. Gross, Zu einigen Dekorbesonderheiten an frühmittelalterlicher Keramik aus Ulm. Fundber. Baden-Württemberg 35, 2015, 555–560.

Lehr

J. Scheschkewitz/M. Thoma, Eine Trasse quer über die Schwäbische Alb. Beginn der Grabungen an der ICE-Neubaustrecke Wendlingen – Ulm und der A-8-Ausbaustrecke Hohenstadt – Ulm (West). Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2010 (2011), 28–32.

J. Scheschkewitz/M. Thoma, Archäologie entlang der A8 und der ICE-Neubaustrecke Wendlingen – Ulm. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2012 (2013), 44–48.

P. Valde-Nowak, Siedlungsarchäologische Untersuchungen zur neolithischen Nutzung der mitteleuropäischen Gebirgslandschaften. Internat. Arch. 69 (Rahden/Westf. 2002).

Dornstadt

St. Pfahl, Die römische und frühalamannische Besiedlung zwischen Donau, Brenz und Nau. Materialh. Arch. Baden-Württemberg 48 (Stuttgart 1999).

C.-M. Hüssen, Ländliche römische Siedlungen im südlichen Donautal bei Zuchering. Arch. Jahrb. Bayern 1991, 122–124.

C. S. Sommer, Futter für das Heer. Villae rusticae, ländliche Siedlungsstellen und die Versorgung der römischen Soldaten in Raetien. In: A. Zeeb-Lanz/R. Stupperich (Hrsg.), Palatinus Illustrandus. Festschrift Helmut Bernhard. (Ruhpolding 2013) 135–144.

M. G. M. Meyer, Die ländliche Besiedlung von Oberschwaben in der Römerzeit. Materialh. Arch. Baden-Württemberg 85 (Stuttgart 2010).

J. Heiligmann, Der Alb-Limes. Ein Beitrag zur römischen Besetzungsgeschichte Südwestdeutschlands. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg (Stuttgart 1990).

Dornstadt – Exkurs

H.-U. Cain, Chronologie, Ikonographie und Bedeutung der römischen Maskenreliefs. Bonner Jahrb. 188, 1988, 107–221.

H. Rose, Die römischen Terrakottamasken in den Nordwestprovinzen. Herkunft – Herstellung – Verbreitung – Funktion. Monumenta Artis Romanae 37 (Wiesbaden 2006).

Bollingen

R. Dehn, Die Urnenfelderkultur in Nordwürttemberg. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 1 (Stuttgart 1972).

W. Kimmig, Die Urnenfelderkultur in Baden. Röm.-Germ. Forsch. 14 (Berlin 1940).

J. König/J. Scheschkewitz/C. Brenner, Zum Abschluss der Ausgrabungen entlang der ICE-Trasse/Ausbaustrecke der A8 auf der Schwäbischen Alb. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2014 (2015), 25–30.

H. Müller-Karpe, Beiträge zur Chronologie der Urnenfelderzeit nördlich und südlich der Alpen. Röm.-Germ. Forsch. 22 (Berlin 1959).

L. Sperber, Untersuchungen zur Chronologie der Urnenfelderkultur im nördlichen Alpenvorland von der Schweiz bis Oberösterreich. *Antiquas* 29 [Bonn 1987].

M. Thoma/J. Scheschkewitz, Archäologische Untersuchungen entlang der ICE-Neubau- und A-8-Ausbaustrecke zwischen Wendlingen und Ulm. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2011 [2012], 27–32.

Tomerdingen

J. König, Hallstatt- und latènezeitliche Fundstellen auf der Schwäbischen Alb entlang der ICE-Trasse. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2013 [2014], 134–137.

D. Ade/M. Fernández-Götz/L. Rademacher/G. Stegmaier/A. Willmy, Der Heidengraben – Ein keltisches Oppidum auf der Schwäbischen Alb. *Führer zu archäologischen Denkmälern in Baden-Württemberg* 27 [Stuttgart 2012].

C. Bollacher, Die keltische Viereckschanze auf der ‚Klinge‘ bei Riedlingen. *Materialh. Arch. Baden-Württemberg* 88 [Stuttgart 2009].

G. Wieland, Keltische Viereckschanzen. Einem Rätsel auf der Spur [Stuttgart 1999].

O. Büchsenstschütz/C. von Nicolai, Gut geschützt im Viereck. Leben auf dem Lande in spätkeltischer Zeit. In: *Die Welt der Kelten. Zentren der Macht – Kostbarkeiten der Kunst. Begleitband zur Großen Landesausstellung Baden-Württemberg 2012 (Ostfildern 2012)* 382–387.

Tomerdingen Exkurs

S. Rieckhoff, Zusammenprall der Kulturen? Kelten, Römer, Germanen. In: *Die Welt der Kelten. Zentren der Macht – Kostbarkeiten der Kunst. Begleitband zur Großen Landesausstellung Baden-Württemberg 2012 (Ostfildern 2012)* 434–442.

M. Thoma, Flächengrabungen bringen sie zu Tage – römische Gutshöfe in Holzbauweise. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2010 [2011], 194–199.

M. Thoma, Spätkeltische Gehöfte auf der schwäbischen Flächenalb. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2011 [2012], 133–137.

M. Thoma, Römische Fundplätze entlang der geplanten ICE- und A-8-Trasse zwischen Dornstadt und Hohenstadt. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2011 [2012], 174–177.

Nellingen

K. Grote, Die Sandalennägel aus allen Fundstellen, mit allgemeinen chronologischen Betrachtungen. In: K. Grote, *Römerlager Hedemünden. Der augusteische Stützpunkt, seine Außenanlagen, seine Funde und Befunde. Veröffentlichungen der Archäologischen Sammlungen des Landesmuseums Hannover* 53 [Dresden 2012] 253–261.

R. Kreutle, Römische Straßen im Ulmer Raum. In: *Ulmer Museum (Hrsg.), Römer an Donau und Iller. Neue Forschungen und Funde [Ausstellungskat. Ulm 1996] (Sigmaringen 1996)* 117–123.

M. G. M. Meyer, Die ländliche Besiedlung von Oberschwaben zur Römerzeit. *Materialh. Arch. Baden-Württemberg* 85 [Stuttgart 2010].

H. U. Nuber, Zu Wasser und zu Lande. Das römische Verkehrsnetz. In: *Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (Hrsg.), Imperium Romanum. Roms Provinzen am Neckar, Rhein und Donau [Ausstellungskat. Stuttgart 2005] (Stuttgart 2005)* 410–419.

M. Scholz, Die spätantike Besiedlung der östlichen Schwäbischen Alb. In: J. Biel/J. Heiligmann/D. Krause (Hrsg.), *Landesarchäologie [Festschr. Dieter Planck]. Forsch. u. Ber. Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg* 100 [Stuttgart 2009] 469–501.

M. Thoma, Soweit die Schuhsohlen tragen. Römische Wege an der geplanten ICE-/A-8-Trasse Wendlingen – Ulm. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2012 [2013], 213–217.

M. Thoma, Germanische Langhäuser auf der Schwäbischen Alb bei Nellingen. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2012 [2013], 220–223.

Nellingen Exkurs

M. Nick, Gabe, Opfer, Zahlungsmittel: Strukturen keltischen Münzgebrauchs im westlichen Mitteleuropa. *Freiburger Beiträge zur Archäologie und Geschichte des ersten Jahrtausends* 12 [Rahden/Westf. 2006].

M. Nick, Die keltischen und römischen Fundmünzen aus der spätlatènezeitlichen Großsiedlung in der Rheinschleife bei Altenburg („Schwaben“). *Fundber. Baden-Württemberg* 32/1, 2012, 497–672; 841–858.

M. Nick, Die keltischen Münzen der Schweiz: Katalog und Auswertung. *Inventar der Fundmünzen der Schweiz* 12 (Bern 2015).

H. Reim, Ein Versteckfund von Münzen und Fibeln aus der Spätlatènezeit bei Langenau, Alb-Donau-Kreis. *Bodendenkmalpflege in den Regierungsbezirken Stuttgart und Tübingen, Archäologische Ausgrabungen* 1979 [1980], 50–53.

Merklingen

O. Paret, Die Siedlungen des römischen Württemberg. *Die Römer in Württemberg* 3 [Stuttgart 1932] 117 m. Abb. 74; 339.

M. Thoma, Eine spätkeltische Siedlung und ein römisches Heiligtum bei Widderstall. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2010 [2011], 135–141 bes. 138–141.

M. Thoma, Römische Fundplätze entlang der geplanten ICE- und A-8-Trasse zwischen Dornstadt und Hohenstadt. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2011 [2012], 174–177 bes. 177.

M. Thoma/J. Scheschkewitz, Archäologie entlang der A8 und der ICE-Neubaustrecke Wendlingen – Ulm. *Arch. Ausgr. Baden-Württemberg* 2012 [2013], 44–48.

J. Ronke, Fortuna-Fragmente aus der Germania superior. Zur ‚antiken Glücksgöttin von der Baustelle‘. In: C.-G. Alexandrescu (Hrsg.), *Cult and votive monuments in the Roman provinces. Proc. 13th Internat. Colloq. Roman Provincial Art, Bucharest, Alba Iulia, Constanța, 27th of May – 3rd of June 2013, within the framework CSRI (Cluj-Napoca 2015)* 211–219.

LITERATURAUSWAHL

Hohenstadt

R. Krause, Frühbronzezeitliche Großbauten aus Bopfingen (Ostalbkreis Baden-Württemberg). Ein Beitrag zu Hausbau und Siedlungsweise der Bronzezeit. In: J. J. Assendorp (Hrsg.), Forschungen zur bronzezeitlichen Besiedlung Mittel- und Nordeuropas. Internationales Symposium vom 9.–11. Mai 1996 in Hitzacker. Internat. Arch. 38 [Espelkamp 1997] 149–168.

P. Schauer, Hausgrundrisse und Siedlungsstrukturen der frühen und mittleren Bronzezeit Südwestdeutschlands. In: J. Chochorowski (Hrsg.), Problemy epoki brązu i wczesnej epoki żelaza w Europie środkowej [Probleme der Bronze- und frühen Eisenzeit in Mitteleuropa = Festschrift Marek Gedl] [Krakau 1996] 451–480.

R. Pierling/U. Wels-Weyrauch/H. Zürn, Die mittlere Bronzezeit auf der schwäbischen Alb (mittlere und westliche Alb). Prähistorische Bronzefunde Abteilung XX Band 3 (München 1980).

B. Dieckmann, Mittelbronzezeitliche und frühmittelalterliche Siedlungsbefunde aus Mühlhausen-Ehingen, Kreis Konstanz. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 1995 [1996], 75–80.

H. Reim, Die mittlere Bronzezeit in Württemberg. Geschichte und Ergebnisse der Forschung zu den Stufen Bronzezeit B und C. In: D. Planck (Hrsg.) Archäologie in Württemberg. Ergebnisse und Perspektiven archäologischer Forschung von der Altsteinzeit bis zur Neuzeit [München 1988] 141–170.

Aichelberg

G. Gassmann/A. Neth, Ein metallurgischer Werkplatz des hohen Mittelalters bei Aichelberg. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2012 [2013], 339–342.

Abbau und Verhüttung von Eisenerz im Vorland der mittleren Schwäbischen Alb. Forsch. u. Ber. zur Vor- u. Frühgesch. Baden-Württemberg 86 [Stuttgart 2003].

L. Szöcke, Schlackenhalde und Schürfgruben im Braunen Jura zwischen Reutlingen und Weilheim an der Teck. Fundber. Baden-Württemberg 15, 1990, 353–382.

A. Scholz/G. Gassmann/J. Bofinger, Bergbau und Burgen am Rand der Schwäbischen Alb: Herrschaftliche Strategien zur Erschließung, Nutzung und Kontrolle von Ressourcen. Mitt. Der DGAMN 29, 2016, 131–142.

Wendlingen

D. Ade/B. Rüh/A. Zekorn, Alamannen zwischen Schwarzwald, Neckar und Donau. [Ausstellungskat. Schloss Glatt und Reutlingen 2008/2009] [Stuttgart 2008].

I. Kretschmer, Frühmittelalterliches Gräberfeld am ICE-Tunnelportal bei Unterboihingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2016 [2017], 235–240.

I. Kretschmer/A. Neth, Ausgrabungen entlang der ICE-Neubaustrecke bei Wendlingen a. N. – Neue Erkenntnisse zum römischen Gutshof in Unterboihingen. Arch. Ausgr. Baden-Württemberg 2015 [2016], 27–31.

Stuttgart HBF

Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg (Hrsg.), Die Alamannen. Begleitband zur Landesausstellung [Stuttgart 1997].

Fundber. Schwaben 18, 1910, 84; 20, 1912, 53,6;

Fundber. Schwaben Neue Folge 8, 1933–35, 115; 16, 1962, 267 [1].

U. Heimberg, Villa Rustica. Leben und Arbeiten auf römischen Landgütern [Darmstadt 2011].

O. Paret, Die Siedlungen des römischen Württemberg. Die Römer in Württemberg 3 [Stuttgart 1932] 380 [4].

Titelbilder

Wikimedia Commons, Franzfoto
LAD im RP Stuttgart, Y. Mühleis

Planung und Projekt

- (1) LAD im RP Stuttgart, F. Pilz
- (2) LAD im RP Stuttgart, Y. Stahl
- (3) LAD im RP Stuttgart, M. Thoma
- (4) LAD im RP Stuttgart, J. König

Trassenarchäologie

- (1, 2, 6) LAD im RP Stuttgart, O. Braasch
- (3, 5) LAD im RP Stuttgart, R. Keller
- (4, 8, 9) LAD im RP Stuttgart
- (7) LAD im RP Stuttgart, C. Brenner/R. Keller

Prospektionsmethoden und Grabungstechnik

- (1) LAD im RP Stuttgart, Otto Braasch
- (2, 5) LAD im RP Stuttgart, M. Thoma
- (3, 4, 6, 8) LAD im RP Stuttgart, J. König
- (7) LAD im RP Stuttgart, U. Ehinger

Die Landschaft

(1–8) W. Hanold

Von Ulm nach Stuttgart

(Panorama) LAD im RP Stuttgart, F. Pilz

ULM HBF

Am Kienlesberg

- (1, 2) Stadtarchiv Ulm
- (3) Orthophoto 2016: © Landesamt Geo-information und Landentwicklung Baden-Württemberg.
- (4) Nach K.D. Hassler, Das alemannische Totdenkfeld bei Ulm. Verhandlungen des Vereins für Kunst und Altertum in Ulm und Oberschwaben 12 (Ulm 1860) Taf. 4
- (5) Nach L. Lindenschmit, Die Alterthümer unserer heidnischen Vorzeit (Mainz 1858)
- (6, 7) Stadtarchiv Ulm, W. Adler/A. Buhl

Exkurs:

Zur Keramik des Gräberfeldes am Kienlesberg

- (1) LAD im RP Stuttgart, U. Gross
- (2) Stadtarchiv Ulm, W. Adler/A. Buhl

LEHR

Auf halber Höhe

(Rekonstruktion) LAD im RP Stuttgart, L!NK 3D Virtuelle Welten
(1) LAD im RP Stuttgart; Produced using Copernicus data and information funded by the European Union – EU-DEM layers
(2, 4, 5, 7, 8) LAD im RP Stuttgart
(3, 9) LAD im RP Stuttgart, C. Brenner
(6) LAD im RP Stuttgart, M. Steffen

DORNSTADT

Nur aus Holz

(Rekonstruktion) LAD im RP Stuttgart, L!NK 3D Virtuelle Welten
(1, 3, 4, 5, 7, 8, 9, 10) LAD im RP Stuttgart, M. Thoma

(2, 6) LAD im RP Stuttgart, C. Brenner

Exkurs:

Eine Zierscheibe mit Komödienmaske

(1, 2) LAD im RP Stuttgart, I. Geiger-Messner

BOLLINGEN

Fünf Äcker und zehn Urnen

(1) LAD im RP Stuttgart; Produced using Copernicus data and information funded by the European Union – EU-DEM layers

(2) LAD im RP Stuttgart, C. Brenner

(3) LAD im RP Stuttgart

(4, 5, 6) LAD im RP Stuttgart, Y. Mühleis

Exkurs:

Die Lanzenspitze von Denkendorf

(1) LAD im RP Stuttgart, Y. Mühleis

TOMERDINGEN

In Sichtweite

(Rekonstruktion) LAD im RP Stuttgart, L!NK 3D Virtuelle Welten

(1) LAD im RP Stuttgart, J. Armingeon;

Produced using Copernicus data and information funded by the European Union – EU-DEM layers

(2) LAD im RP Stuttgart, C. Brenner (modifiziert)

(3) Nach C. Bollacher, Die keltische Viereckschanze auf der ‚Klinge‘ bei Riedlingen. Materialh. Arch. Baden-Württemberg 88

(Stuttgart 2009) 93, Abb. 63 (modifiziert)

(4) Nach G. Wieland, Keltische Viereckschanzen. Einem Rätsel auf der Spur (Stuttgart 1999) 143, Abb. 47 (modifiziert)

NELLINGEN

Wege verbinden

(Rekonstruktion) LAD im RP Stuttgart, L!NK 3D Virtuelle Welten

(1) LAD im RP Stuttgart, J. König

(2) LAD im RP Stuttgart, K. Kortüm

(3, 4, 5, 8) LAD im RP Stuttgart, Y. Mühleis

(6) LAD im RP Stuttgart, C. Brenner/M. Steffen

(7) LAD im RP Stuttgart, O. Braasch/C. Brenner

Exkurs:

Ein Schatz im Straßengraben

(1, 4, 5, 6, 7) LAD im RP Stuttgart, Y. Mühleis

(2) LAD im RP Stuttgart, J. König

(3) Inventar der Fundmünzen der Schweiz, M. Nick

(8) LAD im RP Stuttgart

(9) Landesmuseum Württemberg,

P. Frankenstein/H. Zwietsch

(10) Kantonsarchäologie Zürich

MERKLINGEN

Unter Fortunas Augen

(Rekonstruktion) LAD im RP Stuttgart, L!NK 3D Virtuelle Welten

(1) LAD im RP Stuttgart, R. Hesse/J. König; Geländemodell: © Landesamt Geo-information und Landentwicklung Baden-Württemberg

(2, 3, 7) LAD im RP Stuttgart, J. König

(4, 5, 6, 10) LAD im RP Stuttgart, Y. Mühleis

(8) LAD im RP Stuttgart

(9) LAD im RP Stuttgart, Y. Mühleis/S. Sutt

HOHENSTADT

Am höchsten Punkt

(1) LAD im RP Stuttgart, C. Brenner

(2, 4, 5, 6) LAD im RP Stuttgart, M. Thoma

(3) LAD im RP Stuttgart, Y. Mühleis

AICHELBERG

Am Albtrauf

(1, 5, 7) LAD im RP Stuttgart, G. Gassmann

(2, 4) LAD im RP Stuttgart, O. Braasch

(3) LAD im RP Stuttgart, S. Barthel/A. Neth

(6) LAD im RP Stuttgart, W. Weidenlener

(8) LAD im RP Stuttgart, Y. Mühleis

WENDLINGEN

Reihenweise reiche Gräber

(1) LAD im RP Stuttgart, I. Kretschmer/M. Lingnau

(2, 3, 7) LAD im RP Stuttgart, Y. Mühleis

(4, 5, 6) LAD im RP Stuttgart, M. Lingnau

STUTTGART HBF

Am unsichtbaren Bach

(Rekonstruktion) LAD im RP Stuttgart, L!NK 3D Virtuelle Welten

(1, 3, 4, 5, 8) LAD im RP Stuttgart, M. Thoma.

(2) LAD im RP Stuttgart, C. Brenner.

(6, 7) LAD im RP Stuttgart, Y. Mühleis

Fundstellenkatalog

(1) LAD im RP Stuttgart; Produced using Copernicus data and information funded by the European Union – EU-DEM layers.

IMPRESSUM

Buch

VERLAGSGRUPPE PATMOS

PATMOS
ESCHBACH
GRUNEWALD
THORBECKE
SCHWABEN

Die Verlagsgruppe
mit Sinn für das Leben

Für die Verlagsgruppe Patmos ist Nachhaltigkeit ein wichtiger Maßstab ihres Handelns. Wir achten daher auf den Einsatz umweltschonender Ressourcen und Materialien.

Alle Rechte vorbehalten

© 2017 Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart, Museum Ulm und Jan Thorbecke Verlag, ein Unternehmen der Verlagsgruppe Patmos in der Schwabenverlag AG, Ostfildern
www.thorbecke.de

Herausgeber

Simon Hye, Jonathan Scheschkewitz,
Kurt Wehrberger

Redaktion

Simon Hye (Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart)

Lektorat

Daniela Naumann (Jan Thorbecke Verlag)

Gestaltung, Satz und Repro

Braun Engels Gestaltung, Gerhard Braun,
Susanne Jüttner, Birgit Lupia, Sabine Lutz
(Ulm)

Druck

Firmengruppe APPL, aprinta druck, Wemding
Hergestellt in Deutschland
ISBN 978-3-7995-1260-2
(Ausstellungsausgabe)
ISBN 978-3-7995-1261-9
(Verlagsausgabe)

Ausstellung

25. November 2017 – 8. April 2018

Konzeption und Didaktik

Simon Hye, Jonathan Scheschkewitz
(Landesamt für Denkmalpflege im Regierungspräsidium Stuttgart)

Kurt Wehrberger (Museum Ulm)

Restaurierung, Ausstellungsaufbau

Nicole Ebinger-Rist, Margarete Eska,
Hildegard Hüther, Sebastian Lang,
Ingrid Stelzner, Kim Baganz, Judith Berning,
Verena Tengg (Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart)
Joachim Lang, Restaurierungsatelier
(Möglingen)

Gestaltung

Braun Engels Gestaltung, Gerhard Braun,
Marietta Fischer, Susanne Jüttner (Ulm)
3D-Rekonstruktionen, LINK 3D Virtuelle
Welten, Matthias Link, Riccarda Meining,
Leonie Löffler, Adrian Rennertz, Sibylle Richter,
Lena Rottmann, Marco Ulshöfer (Freiburg)

Film

Uwe Krüger, Spelefilm (Rammingen)

Ausstellungsarchitektur, Ausstellungstechnik, grafische Arbeiten, Ausstellungsaufbau

Reiner Fischer-Fick, Christine Miller, Jürgen
Oehme, Helge Schmid (Museum Ulm)
Markus Steffen (Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium Stuttgart)
Schreinerei Christoph Wetzl (Ulm-Einsingen)
Iraci Visuelle Medien GmbH (Neu-Ulm)
Sygns GmbH (Berlin)

Ausstellungseinrichtung, Leihverkehr, Öffentlichkeitsarbeit, Museumspädagogik, Verwaltung

Stefanie Bosch, Marcel Hess, Pia Jerger,
Evamaria Popp, Anna Seybold,
Esther Siegmund-Heineke,
Maria Catarina Stöner, Brigitte Strahl
(Museum Ulm)

Unsere Förderer

